

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



Wer wird Verein des Monats?

Leser entscheiden über den Sieger

Gera. Auch in diesem Jahr sucht die Ostthüringer Zeitung gemeinsam mit der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt wieder den Verein des Monats.

Seit dem Jahr 2009 wird mit der Aktion ehrenamtliches Engagement in der Region gewürdigt. Auch im neunten Jahr wird „Mein Verein des Monats“ fortgesetzt. Von April bis September haben damit jeweils drei Vereine aus Gera und der Umgebung monatlich die Chance, in der Geraer OTZ auf einer ganzen Zeitungsseite in Text und Bild vorgestellt zu werden. Den per Leservotum ermittelten Monats-siegern winken 1000 Euro Preisgeld.

Im Monat Juli stellen wir wieder drei gemeinnützige Vereine mit vollkommen unterschiedlicher Ausrichtung vor. Den Auftakt macht in dieser Woche der Förderverein Rechtspflege Kunst und Kultur Gera e. V., gefolgt vom Pohlitzer Maibaumsetzer e. V. in der kommenden Woche und dem Förderverein Stadtmuseum Gera e. V. in 14 Tagen. Am 29. Juli gibt es dann noch einmal einen Überblick über alle drei Juli-Vereine.

Auch die OTZ-Leser können wieder von dem Wettbewerb profitieren, denn beim Abstimmen werden unter ihnen monatlich zehn mal 50 Euro verlost. Stimmkarten gibt es vom 31. Juli bis zum 11. August im Pressehaus in der Johannisstraße 8 sowie in den Filialen der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt. Einsendeschluss für die Juli-Runde ist der 11. August.



Geld für Projekte mit Jugendlichen

Wo die Siegprämie helfen würde

Gera. Der Förderverein Rechtspflege Kunst und Kultur arbeitet projektbezogen. Er unterstützt dabei auf der einen Seite fremde Projekte, die den Vereinszielen entsprechen, als klassischer Förderverein. Auf der anderen Seite werden aber auch eigene Projekte organisiert. So oder so: Für beides braucht es Geld. Hier ist man, neben den moderaten Mitgliedsbeiträgen von 20 Euro im Jahr, auf Fördermittel und Sponsoren angewiesen.

Insofern würde auch die Siegprämie von „Verein des Monats“ sicher nicht ungenutzt kommen. „Natürlich würde das Geld in unsere Projekte fließen“, sagt der Vorsitzende Udo Pein. Und hier in erster Linie in Projekte mit Jugendlichen, dass seien auch jene, wo der Verein das meiste Geld benötigt. Als Beispiel nennt er das unlängst mit Eisenberger Gymnasiasten abgeschlossene zweijährige Projekt zu Jugendkriminalität, das in einer Ausstellung gipfelte und auch Besuche in der Jugendstation Gera und im Jugendgefängnis Arnstadt umfasste.



Die „Lange Nacht des Rechts“ im Justizzentrum Gera findet alle zwei Jahre statt, das nächste Mal 2018. Hier spielen Mitarbeiter des Amtsgerichtes Gera einen Gerichtsfall nach. Archivfoto: Tino Zippel

Das ganze Leben im Recht

Der Verein „Rechtspflege Kunst und Kultur“ will Transparenz und Verständnis fördern

Von Marcel Hilbert

Gera. Er vergleiche manchmal die Arbeit eines Richters mit der eines Chirurgen, sagt Udo Pein. „Man arbeitet am Menschen und kann durch seine Entscheidungen ganze Lebenswege beeinflussen.“ Einen anderen Satz sagt er zwar nicht in Bezug auf diesen Vergleich, doch würde er dazu passen: „Die Leute sind in der Regel froh, wenn sie nichts mit der Justiz zu tun haben.“

Mit Justizzentrum nimmt Idee Gestalt an

Dabei, so sagt Pein, ist das ganze Leben mit dem Recht verbunden, „man wird in Recht geboren und stirbt im Recht“. Deshalb auch habe den 63-Jährigen sein gesamtes Berufsleben die Frage beschäftigt, wie man Brücken bauen kann von der Justiz zum Bürger, wie man ihnen das hochspannende Feld der Rechtsberufe nahe bringen könne, abseits von Anwaltskonsultationen und Gerichtsverhandlungen. Diese abstrakte Idee, die den Bezirksrevisor, ein Kosten-sachverständiger, am Landgericht so lang schon beschäftigte, nahm mit der Eröffnung des Justizzentrums Gera konkrete Formen an. Ein Verein könnte es werden, der Vertreter aus allen Bereichen der Justiz, aber auch Kulturschaffende und einfach nur Interessierte zusammenbringt und ein Vehikel für öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Aktionen wird, die genau dieses Verständnis rund ums Recht und den Rechtsstaat fördern. Ein Förderverein.

Am Justizzentrum rannte er damit offene Türen ein, wie er sagt, und so konnte am 29. November 2012 mit 20 Mitgliedern der Förderverein „Rechtspflege Kunst und Kultur“ gegründet

werden. Inzwischen ist der Verein auf 51 Mitglieder gewachsen und hat bereits eine Vielzahl von Aktionen hinter sich: von Filmprojekten über Vorträge oder Lesungen – „Mordfälle im Bezirk Gera“-Autor Hans Thiers und Verleger Michael Kirchschlager sind ebenfalls Vereinsmitglieder – bis hin zu Veranstaltungen im Justizzentrum wie ein Hoffest 2013, die alle zwei Jahre stattfindende „Lange Nacht des Rechts“ oder Kunstausstellungen im Verwaltungsgericht.

Auch Projekte mit Häftlingen der Justizvollzugsanstalt Hohenleuben gehören zu den Vereinsprojekten, ebenso wie die Betreuung von Schülergruppen, Klassen oder Kursen, die sich in Facharbeiten oder im Rechtskundeunterricht mit Aspekten des Rechts auseinandersetzen. „Wir betreuen Schulklassen beim Besuch des Gerichts, erklären, auch anhand von Rollenspielen, wie hier was funktioniert“, sagt der Vereinsvorsitzende Udo Pein.

Das hat, neben den Ansprüchen der Bildung und Öffentlichkeitsarbeit aber noch einen weiteren handfesten Hintergrund: „Wir brauchen Nachwuchs in der Justiz.“ Auf Wunsch, sagt er, würde man auch in die Schulklassen gehen, das sei aber vor allem eine Zeitfrage.

Rechtskultur und Rechtsgeschichte

Im Mai erst startete der Verein ein ganz neues Format, die durchaus auf kontroverse Debatten angelegte Diskussionsreihe „Mensch, du hast Rechte“. Die erste der in diesem Jahr geplanten fünf Veranstaltungen im Metropol-Kino ist bereits Geschichte und sei sehr gut ange-



kommen, sagt Pein. „Zu Beginn zeigen wir einen emotionalen Kurzfilm und gehen dann direkt in die Diskussion.“ Am 6. September folgt die nächste Runde der Reihe, die überschrieben ist mit der Frage: „Was wird aus meiner Kultur?“. Die Reihe wird gefördert durch die Programme „Demokratie leben!“ und „Denk bunt!“.

Eine weitere Reihe ist die Thieschitzer Sommerkirche, die sich in Themengottesdiensten in diesem Jahr „Straftaten der Bibel“ widmet und dafür vom Verein „Rechtspflege Kunst und Kultur“ unterstützt wird.



„Mensch, du hast Rechte!“ heißt die Diskussionsreihe, die der Verein im Mai gestartet hat. Im Metropol-Kino wird dabei kontrovers über bestimmte Rechtsthemen diskutiert. Vier Veranstaltungen sollen 2017 noch folgen. Foto: Marcel Hilbert

Was das kulturelle und künstlerische Wirken des Vereins angeht, so lassen sich vielleicht nicht immer direkte Bezüge zum Recht darstellen. Gerade was das Thema Kultur angeht, so gehe es laut Udo Pein aber auch um die Rechtskultur. Das wiederum meint in seinen Augen neben dem Vergleich der hiesigen mit anderen Rechtskulturen aber auch die Arbeitskultur, also die Zusammenarbeit „aller miteinander kommunizierender Rechtsbereiche“ wie Gerichte, Staatsanwaltschaft, Rechtsanwälte, Polizei, Notare, Finanzbehörden, Justizvollzug und anderer Institutionen. Und es meint Kultur im Sinne der Rechtsgeschichte, für die sich eine gute Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena entwickelt habe.

All das soll helfen, Justiz und Recht transparenter, Entscheidungen und Notwendigkeiten auch nachvollziehbarer zu machen. Schließlich hat man sein ganzes Leben lang mit dem Recht zu tun, man wird darin geboren und stirbt darin.

Brücken bauen von der Justiz zum Bürger

Der Verein im Steckbrief

- Der Förderverein „Rechtspflege Kunst und Kultur Gera“ wurde am 29. November 2012 gegründet.
- Aus den ursprünglich 20 Mitgliedern zur Gründung sind heute 51 geworden.
- Der Verein will Justiz transparent machen, Brücken bauen zwischen der Justiz und dem Bürger und die Zusammenarbeit aller, die mit Justiz zu tun haben, fördern.
- Der Verein fördert gemäß seiner Satzung Kunst und Kultur in der Justizverwaltung und trägt die Anliegen der Justiz offensiv in die Gesellschaft.
- Der Verein arbeitet projektbezogen. Im Mittelpunkt steht die Förderung von Öffentlichkeitsarbeit, etwa durch Vortragsreihen, Filmprojekte, Ausstellungen oder andere Veranstaltungen, die Förderung von Rechtskundeunterricht und von Schülerpraktika in Gerichten und anderen Rechtsinstitutionen.



Udo Pein, Vorsitzender des Vereins. Foto: Marcel Hilbert

- Neben diesen Aspekten rundet die Rechtsgeschichte das Profil des Fördervereins ab. Hier habe sich eine gute Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena entwickelt.
- Vorsitzender ist Udo Pein, Bezirksrevisor am Landgericht Gera, sein Stellvertreter ist Jürgen Frank, Leiter der Justizvollzugsanstalt Hohenleuben. Zum Vorstand gehören außerdem die Beisitzer Udo Hagner, Peter Graumann, Michael Obhues, Anke Freitag, Heike Griesbach, Frank Eversmann, Juliane Gellert, Jenny Hartmann, Jenny Geißler und Susann Gauer.
- Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 20 Euro im Jahr.
- Alle zwei Jahre veranstaltet der Verein die „Lange Nacht des Rechts“ am Justizzentrum Gera. Das nächste Mal findet diese 2018 statt.
- Anschrift: Förderverein „Rechtspflege Kunst und Kultur Gera e.V.“, Justizzentrum Gera - Fach D5 Rudolf-Diener-Straße 1, 07545 Gera
- Telefon (0365) 8 34 12 44
- E-Mail: foerder@vereinrechtundkunst.de
- Internet: vereinrechtundkunst.de

Vereinsarbeit ist mehrmals pro Woche zu hören

Dass das Glockenspiel im Rathaus heute regelmäßig erklingt, ist maßgeblich dem Verein „Rechtspflege Kunst und Kultur“ zu verdanken

Von Marcel Hilbert

Gera. Projekte, die der Förderverein selbst organisiert, müssen nicht zwangsläufig mit Recht zu tun haben, sagt Vereinschef Udo Pein. Bestes Beispiel dafür ist der Einsatz des Vereins für einen schönen Klang der Stadt. „Ich habe in der Reichsstraße gewohnt und immer wenn die hellen, freundlichen Töne erklangen, dachte man, die Sonne geht auf.“ Er spricht vom Carillon, dem 1988 in Betrieb genommenen Glockenspiel im Geraer Rathaus.

Dass die 37 über das Stockklavier zum Klingen gebrachten Glocken nun wieder in schöner Regelmäßigkeit erklingen, ist ein Verdienst des Vereins „Rechtspflege Kunst und Kul-

tur“. Gemeinsam mit dem verstorbenen Klaus Recknagel habe er sich dafür stark gemacht, dass das Glockenspiel wieder regelmäßig erklingt.

Zunächst habe man sich um einen Übetisch bemüht. Der hätte neu über 10 000 Euro gekostet. Glücklicherweise, so Pein, erfuhr man von einem baugleichen Instrument in Mühlhausen. Den dortigen Übetisch habe man letztlich für wesentlich weniger Geld kaufen können. Er sei dann in der Geraer Instrumentenwerkstatt Niedan repariert und in der Rudolf-Diener-Straße 4 aufgebaut worden.

Hier üben die derzeit drei Carilloneure – neben Udo Pein selbst sind das Hiltrud Oehlkers und Holger Grandke – ihr Repertoire, das je nach Anlass auch

variieren kann. Neben bekannten Volkswaisen werden zum Beispiel für den französischen oder italienischen Markt jeweils landestypische Melodien eingestreut. „Wir spielen auf Wunsch auch zu Hochzeiten im Standesamt am Markt, da erklingt dann zum Beispiel der Hochzeitsmarsch“, sagt Udo Pein.

Zu hören ist das Carillon immer zu den Markttagen in Gera, dienstags, mittwochs und freitags, 12.30 bis 13 Uhr, und zu Veranstaltungen, wie zuletzt auch zur Fête de la Musique. „Wir suchen auch händierend Nachwuchs“, sagt Pein. Dafür muss man zwar nicht Klavier spielen können, Notenlesen wäre aber schon eine Voraussetzung. Interessenten können sich beim Verein melden.



Hiltrud Oehlkers und Holger Grandke sind zwar keine Mitglieder im Verein, spielen aber zu dessen Freude das Glockenspiel im Geraer Rathaus. Foto: Udo Pein